

Franckesche Stiftungen zu Halle

Die Gemeinshaft Christi und der Auserwehlten, in der Herrlichkeit, Vermöge Der ewigen Fürbitte Christi/ und des ewigen Glaubens der Seligen

Haferung, Johann Caspar

Wittenberg, 1729

VD18 13267396

II. Satz. Es gehet aber diese Fürbitte des Herrn Christi auf den dreyeinigen Gott,
Vater, Sohn und Heiligen Geist.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-217893](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-217893)

6 Die Gemeinschaft Christi und der

wie oben gemeldeter Herr D. Calovius dargethan l. c. p. 539. seqq.

§. 3. Sonst heisset diese Fürbitte ein Fürsprechen, 1. Joh. II, 2. oder auch ein Erscheinen vor dem Angesichte Gottes für uns, Ebr. IX, 24. da denn nicht ein blosses Erscheinen verstanden wird, wie die Papisten vorwenden; sondern zugleich ein wirkliches und kräftiges Fürbitten, welches er, als ein geistliches Opfer, in dem Himmel vor Gott bringet. Ebr. IX, 3. Und solcher gestalt redet das Blut Christi besser, denn das Blut Abels, Ebr. XII, 24. Denn da Abels Blut um Rache schrie, wider den, der es vergossen hatte, Gen. IV, 10. so redet das Blut Christi von lauter Versöhnung und Gnade gegen diejenigen, die es vergossen, oder dessen Vergießung verschuldet haben.

II. Satz.

Es gehet aber diese Fürbitte des Herrn Christi auf den dreyeinigen Gott/ Vater/ Sohn und Heiligen Geist.

§. 1. Ehret also der Herr Christus mit seiner Fürbitte den dreyeinigen Gott, als welchem er damit anlieget um unser Heil und Seligkeit. (1.) Von Gott dem Vater ist es klar, daß ihn Christus anbetet, aus 1. Joh. II, 2. Ob jemand sündigt, so haben wir einen Fürsprecher bey

bey dem Vater, der gerecht ist, nehmlich **Jesus Christum**. (2.) Von **Gott** dem Sohne, daß auf den die Fürbitte Christi gerichtet sey, ist die Sache ebenfalls ausser Zweifel, weil Paulus spricht: **Gott selbst war in Christo, und versöhnete die Welt mit ihm selber**. II. Cor. V, 19. Der **Gott**, so in Christo war, und noch ist, ist besonders **Gott** der Sohn, der also auf gewisse Masse uns bey sich selbst vertritt. (3.) Daß aber auch diese Fürbitte auf den Heil. Geist gerichtet sey, erscheint daraus, weil alle drey Personen der Heil. Dreyeinigkeit ein einziges unzertrennliches Wesen, einerley Eigenschaften und Ehre haben. Wie Johannes spricht: Drey sind, die da zeugen im Himmel, der Vater, das Wort und der Heil. Geist, und diese drey sind eins. I. Joh. V, 7. Da nun die Fürbitte Christi zu dem dreyeinigen **Gott**, als der mit uns Menschen muß versöhnet werden, gerichtet ist, so gehet sie auch den H. Geist an.

§. 2. Nur möchte dieses manchem bedenklich scheinen, daß Christus bey sich selber solle vor uns bitten, und uns mit sich selbst versöhnen. Doch (1.) der klare Buchstabe stehet da: **Gott war in Christo, und versöhnete die Welt mit ihm selber**. II. Cor. V, 19. Der **Gott**, der in Christo war, das ist, der Sohn Gottes, versöhnet die Welt mit ihm selber. (2.) Eben solches folget nothwendig aus dem eingigen unzertrennlichen göttlichen

Wesen, und aus der Fürbitte selbst, welches *Actio Advocatus*, eine Gott-menschliche Handlung ist, so von beyden Naturen herkömmt, und also Gott zu Gott nothwendig bitten muß. (3.) Solches hat nun ehemahls Cyrillus L. X. Thesauri c. IX. also zu erklären getrachtet: Quicquid Christus a Patre, ut homo, petit, id quoque a seipso, ut Deo & Spiritu S. petit. Was Christus, als ein Mensch, von dem Vater bittet, das bittet er auch von sich selbst, als von Gotte, und von dem H. Geiste. Allein damit würde die Fürbitte zu einer bloßen menschlichen Handlung gemacht, und folglich die Gottheit von der Menschheit getrennet, welches wider die Natur der Amts-Berrichtungen wäre, und dem einen völligen Nestorianismus mit sich brächte. (4.) Drum ist es am deutlichsten zu verstehen, wenn man Christum ansiehet nach seinen unterschiedlichen Nemetern, die er alle nach beyden Naturen führet, jedoch nach einem jeden seine besonderen Berrichtungen hat. Und da bittet er, als Hoher-Priester und Advocatus für uns, und richtet seine Fürbitte zu sich selbst als Richter und Könige. Dergestalt versöhnete er, als Hoher-Priester, die Welt mit sich selber, als dem gerechten Richter und Könige. Es. XXXIII. 22. II, Cor. V, 19.

III. Satz.